

hochverehrtes publikum!

1

LIEBE SCHÜLER-INNEN, LIEBE PÄDAGOG-INNEN, LIEBE THEATERINTERESSIERTE,

mit diesem Begleitmaterial möchten wir Ihnen als Lehrer:in und dir als Zuschauer:in eine kleine Einführung in die Inszenierung Ronja Räubertochter geben. Die Arbeits- und Spielanregungen wenden sich hauptsächlich an Kinder ab der 3. Klasse.

Darum geht's: In der Nacht, als Ronja geboren wird, schlägt der Blitz in die Mattisburg und trennt den gewaltigen Felsen in zwei Teile. In dem einen wächst Ronja auf, mit ihren Eltern und der Räuberbande ihres Vaters – tief in den verwunschenen Wäldern. In den anderen Teil zieht irgendwann der verhasste Borka mit seiner Truppe – und mit seinem Sohn Birk. Der Krieg der Väter wird von den Kindern fortgesetzt. Doch die merken, dass man zusammen besser leben kann und ziehen gemeinsam in den Wald. So entsteht etwas zwischen ihnen, das ihre verfeindeten Väter niemals erfahren dürfen. Es geht um Angst und Mut, Herausforderungen und Neugier, um Feind- und Freundschaft und der aufregenden Suche nach dem eigenen Weg.

Ich wünsche euch viel Spaß mit diesem Begleitmaterial und einen tollen Theaterbesuch. Herzliche Grüße, Sheila Griefhaber, Theaterpädagogin

2 DIE MATTISBURG UND DAS räuber-sein

Wir kennen sie aus vielen Geschichten: Bärtige, wilde Raubeine, die mit ihren Raubzügen das Land unsicher machen. Räuber gab es zu allen Epochen. Auch Seeräuber oder Piraten gab es seit dem Altertum, sie wurden bereits damals von griechischen und römischen Flotten bekämpft. Bis ins Spätmittelalter hinein haben sich Räuber oft in Banden zusammengeschlossen. Diese bestanden meist aus einem Anführer und seinen Gefolgsleuten, welche mit einem Schwur bis auf den Tod miteinander verbunden waren. Räuberhauptmann war derjenige, der sich durch seine Taten oder sein Können besonders hervortat oder die auszuraubende Gegend am besten kannte. Solche Räuberbanden gab es auch noch bis ins 18. Jahrhundert. Viele Menschen, z.B. Aussätzige, Ausgestoßene und Vogelfreie, waren oft so verzweifelt, dass sie keinen anderen Ausweg sahen, als sich ihnen anzuschließen.

Die Räuberbanden und ihre Mitglieder veränderten sich nach und nach. Später verstand man unter dem Begriff Räuberbande eher eine lose Gemeinschaft, die sich für eine Aktion, wie z.B. einen Straßenraub, zusammenfand, sich danach jedoch wieder auflöste. Auch heute noch gibt es in ärmeren Ländern Räuberbanden und Piratenüberfälle, wie z.B. in Ostafrika und Südostasien.

Im Ausgang des 18. Jahrhunderts entstand eine neue Art des Unterhaltungsromans, die sich schnell verbreitete: der Räuberroman. Die Räuberromane jener Zeit hoben das Ideal des edlen Verbrechers hervor und ließen ihre Räuber und Räuberbanden zwar gegen die Gesetze verstoßen, aber für die Gerechtigkeit kämpfen. Aus dem Wilddieb wurde ein Räuberhauptmann, der in Romanen und Theaterstücken zu einer Art Volksheld gemacht wurde.

Auch auf der Mattisburg hat sich eine solche Räuberbande eingenistet. Dort sind Mattis und seine zwölf Räuber sicher vor den Angriffen des Landvogts, wenn sie von ihren Raubzügen heimkehren. So können sie abends in der großen Steinhalle zusammen Räublieder singen, tanzen und Mattis kann seine Frau Lovis und seine Tochter Ronja mit dem schönsten Schmuck aus ihrem Diebesgut beschenken. Wenn man sieht, wie die Räuber mit fast kindlicher Freude ihre Beute präsentieren und miteinander scherzen, muss man diese Räuberbande einfach ins Herz schließen!

3 SPIELANREGUNGEN VORSICHT, RÄUBER!

Ein Kind übernimmt die Rolle des Landvogts, die anderen sind die Räuberinnen. Der Landvogt sitzt mit verbundenen Augen auf einem Stuhl und bewacht den Schatz, der unter dem Stuhl liegt (z. B. ein Federmäppchen). Nun versuchen die anderen nacheinander den Schatz zu stehlen, indem sie sich leise anschleichen. Die Räuberinnen müssen ganz leise sein, denn wenn der Landvogt die Dieb:innen hört, ruft er laut "Raub" und der/die Räuber:in muss wieder zurück und von vorne anfangen.

4 RÄUBERRITUAL

Im Stück Ronja Räubertochter hat die Bande einen Ritualtanz. Er ist ein Mittel, um sich für einen bevorstehenden Kampf Mut zu machen und Angst beim Gegner zu provozieren. Er besteht aus einfachen, kleinen Bewegungsabläufen und wird von einem dramatischen Sprechgesang begleitet. Teilt eure Klasse in zwei Gruppen. Jede Gruppe darf sich nun einen solchen kleinen Ritualtanz ausdenken. Er kann ganz frei improvisiert werden. Anschließend zeigen sich die zwei Gruppen gegenseitig ihr Mut-Mach-Ritual.

5 WIE ELTERN SO SIND mattis & lovis

3

Jedes Kind hat Vorbilder – Menschen, mit denen sie sich identifizieren und deren Verhalten sie nachahmen oder versuchen nachzuahmen. In der frühen Kindheit sind die Eltern die wichtigsten Vorbilder überhaupt. Mit zunehmendem Alter kommen dann neue Vorbilder hinzu, die Geschwister, gute Freunde oder auch Stars. Die Eltern werden von Rang 1 in der Hitliste der Vorbilder verdrängt. Dann stellt man fest, dass die Eltern doch gar nicht so perfekt sind, wie man sie als Kind immer gesehen hat.

DISKUSSIONS-ANREGUNG

Wie würdet ihr Mattis und Lovis beschreiben?

Welche Vorbildfunktion übernehmen sie für Ronja?

Was findet ihr an euren Eltern/Vorbildern so richtig gut?

6 der wald VERBUNDEN MIT DER NATUR

4

Ronja liebt den Mattiswald. Durch hohes Gras zu schleichen, den Duft des Waldes einzusatmen, die Füße in das kühle Wasser eines Baches zu halten, all das macht uns Menschen glücklich und tut uns gut. Aus der Psychologie weiß man, dass ein Aufenthalt in der Natur nicht nur gegen Stress und schlechte Laune hilft, sondern auch Auswirkungen auf unsere Persönlichkeit haben kann und zu einem gesteigerten Gemeinschaftsdenken und Großzügigkeit beitragen kann. Auch Ronja fühlt sich mit „ihrem“ Mattiswald stark verbunden. Dort fühlt sie sich frei und lebendig.

Ronja lebt lange Zeit im Wald und erlebt ihn in allen Jahreszeiten und zu allen Wettergegebenheiten. Für uns ist das ganz klar: Im Frühling sprießen die Blumen, im Sommer ist alles grün und warm, im Herbst fallen die Blätter und im Winter gefriert es und die Welt wird weiß. Doch auf einer Theaterbühne muss man andere Wege finden, um die Wetterlagen deutlich zu machen.

DISKUSSIONS-ANREGUNG

7 DIE VIER JAHRESZEITEN

Die Klasse wird in vier Gruppen geteilt. Jeder Gruppe wird eine Jahreszeit zugeteilt und die Kinder dürfen nun ausprobieren, wie man ihre Jahreszeit und die dazu passenden Wetterlagen auf der Bühne darstellen könnte (z.B. auf den Boden klopfen, wenn es regnet, oder mit der Stimme Windgeräusche nachmachen). Anschließend zeigen sich die Gruppen gegenseitig ihre Ergebnisse.

8 mut & gefahren

5

Doch im Wald lauern auch Gefahren. Ronja beweist Mut, als sie diesen ohne Unterstützung ihrer Eltern entgegentritt. Sie stellt sich ihnen ohne Zögern, denn nur so lernt sie mit ihnen umzugehen und sie nicht mehr zu fürchten.

DISKUSSIONS-ANREGUNG

Wann warst du mal besonders mutig?

In welchen Situationen braucht es besonders viel Mut?

4 SPIELANREGUNG

9 DIE GEFÄHRLICHEN WILDDRUDEN

Ein Kind wird ausgewählt, welches die Wilddrude spielt. Nun schließen alle die Augen (auch die Wilddrude) und laufen vorsichtig durch den Raum. Die Wilddrude muss versuchen, andere Mitspieler:innen zu ertasten, und kann diese durch ein leichtes Kneifen in den Oberarm ebenfalls in eine Wilddrude verwandeln. Wird ein Kind verwandelt, muss es laut aufschreien, damit die anderen wissen, dass es jetzt eine Wilddrude mehr gibt, vor der sie sich fürchten müssen. Ist ein Kind schon eine Wilddrude und wird von einer anderen Wilddrude gekniffen, löst sich die Verwandlung auf und es ist wieder ein normaler Mensch. Passiert dies, muss das Kind laut und erleichtert aufatmen. Außer der zwei Geräusche zur Verwandlung und Erlösung verläuft das Spiel völlig stumm.

10 der höllenschlund

6

11 AUS FEIND WIRD FREUND

Nicht immer kann man Menschen auf den ersten Blick richtig einschätzen. Man lässt sich leicht beeinflussen von ihrem Äußeren, ihrem Auftreten, ihrer Herkunft oder von dem, was man über sie gehört hat. Ähnlich geht es Ronja. Als sie am Höllenschlund zum ersten Mal auf Birk trifft, hat sie schon viel Negatives über ihn gehört: Sein Vater Borka ist der Erzfeind ihres Vaters Mattis. Ronja steht loyal zu ihrem Mattis und will von Birk nichts wissen.

Erst als Ronja Birk im Laufe der Geschichte besser kennenlernt und er ihr sogar das Leben rettet, schafft sie es, endlich diese Vorurteile abzuschütteln. Nach und nach lernt Ronja Birk mit all seinen Stärken und Schwächen lieben, auch wenn er ein Borkaräuber ist und bleibt.

12 SPIELANREGUNGEN FREUNDES-PANTOMIME

Stellt euren besten Freund bzw. die beste Freundin pantomimisch dar. Dabei geht es darum, etwas vorzuführen, was typisch für diese Person ist. Am besten ist es, wenn die Personen bei ihrer Liebhabigkeit dargestellt werden. Anschließend wird über die Vorführung gesprochen.

Freundschaften sind für Erwachsene und Kinder gleichermaßen wichtig und lebensnotwendig. Man fühlt sich von gleichaltrigen Freund:innen meist besser verstanden als von der eigenen Mutter. So ist es auch bei Ronja und Birk. Nachdem sie sich zuerst gehasst haben, können sie jetzt nicht mehr ohne den anderen sein. Sie sind die einzigen zwei Kinder in der Burg und brauchen einander als vertraute und verbündete Person gegen die Erwachsenenwelt. Sie sind fast wie Brüder und Schwester und vertrauen sich blind.

13 BLIND BEGLEITEN

Es bilden sich Paare. Eine Person ist blind und schließt die Augen. Sie muss sich nun völlig auf die andere Person verlassen, die durch den Raum führen soll. Dazu halten sich beide an einer Hand. Die begleitende Person hat die Aufgabe, die Person mit den geschlossenen Augen vorsichtig durch den Raum zu führen, ohne dass diese irgendwo anstößt. Sie hat die volle Verantwortung. Nach einiger Zeit wechseln die Partner:innen.

DISKUSSIONS-ANREGUNG

Diskutiert über das Thema Freundschaft. Was ist ein guter Freund/eine gute Freundin?

Woran erkennt man Freund:innen?

14 7 „schäm dich, mattis!“

Mattis hat etwas getan, was Ronja unmöglich verstehen kann: Er hat einen Menschen geraubt, nämlich Birk, und behandelt ihn wie ein Tier! Nun stellt sich Ronja das erste Mal gegen ihren Vater, sie liefert sich sogar freiwillig in die Hände ihrer Feinde und steht für ihre eigene Überzeugung ein. Mattis versteht sie nicht und fühlt sich hintergangen und verlassen von seiner Tochter. Irgendwann kommen Kinder und Eltern an einen Punkt, an dem sie die Welt mit unterschiedlichen Augen sehen. Oft entwickeln sich daraus größere Diskussionen und diese Konflikte können sogar in einem kleinen Machtkampf enden.

8 SPIELANREGUNG STANDBILDER

Sammelt Situationen, in denen ihr nicht verstanden habt, warum Erwachsene sich in bestimmter Weise verhalten haben. Wann würdet ihr euch gegen sie stellen und warum? Versucht eine der Situationen jeweils in 3er-Gruppen in einem einzigen Standbild festzuhalten, d.h., ihr stellt euch in eine Position, so, als hätte jemand ein Foto von der Situation gemacht.

8

9 die bärenhöhle

Ronja läuft von zu Hause weg. Streit mit den Eltern, zu wenig Freiheiten oder einfach miese Stimmung im Haus. Viele Kinder und Jugendliche überkommt es irgendwann. Man hat keine Lust mehr auf den Stress zu Hause, will frei sein. Dann überlegt man sich, wie es wäre, wenn man einfach seine Sachen packt und losgeht.

DISKUSSIONS-ANREGUNG

Was an euren Eltern oder in eurem Zuhause ärgert euch so richtig?

Könnte es einen Grund geben, warum ihr von zu Hause weggehen würdet?

Wann wäre das? Und wohin?

9

10 kummer im winter

TOD & TRAUER

„Mattis, du weißt, dass keiner immer da sein kann. Wir werden geboren und wir sterben, so ist es seit eh und je.“ (Lovis, Stückzitat)

Ronja erlebt, wie es ist, wenn ein vertrautes Familienmitglied, Glatzen-Per, stirbt. Die ganze Mattisburg ist wie gelähmt und auch Ronja kann nur schwer begreifen, wie das Leben ohne ihn weitergehen soll.

DISKUSSIONS-ANREGUNG

Wie fühlt sich Ronja wohl, wenn Glatzen-Per stirbt?

Was könnten die Menschen in der Mattisburg tun, um sich zu trösten?

Wie wäre eigentlich ein Leben ohne Tod?

„Aber der Winter verging. Und der Frühling kam.“

Er kam ja immer, ob jemand lebte oder starb.“ (Ronja, Stückzitat)

10

bühnenbild & musik

Das Bühnenbild von Andreas Wagner besteht aus einem niedrigen, aber weitläufigen Podest, das als Spielfläche dient und mit Torf und Pinienrinde bedeckt ist. Ronjas Welt sollte hauptsächlich mit Naturmaterialien entstehen. Sie bieten eine gute Möglichkeit, das Geschehen auf der Bühne zusätzlich mit Geräuschen zu vertonen. Das Schöne an dieser Bühne ist, dass die Schauspieler:innen durch das Spielen auf dem Torf dreckig werden. Im Verlauf des Stücks nehmen sie so immer mehr von der Bühne an. Die Geräusche entstehen live auf der Bühne. Die Schauspieler:innen erzeugen diese mit Wasser, Torf, Steinen und allem, was sich sonst noch auf der Bühne findet.

Um die Bühne herum sind außerdem ein präpariertes Klavier, ein Harmonium, eine Klavier-Raste und eine Windmaschine angeordnet.

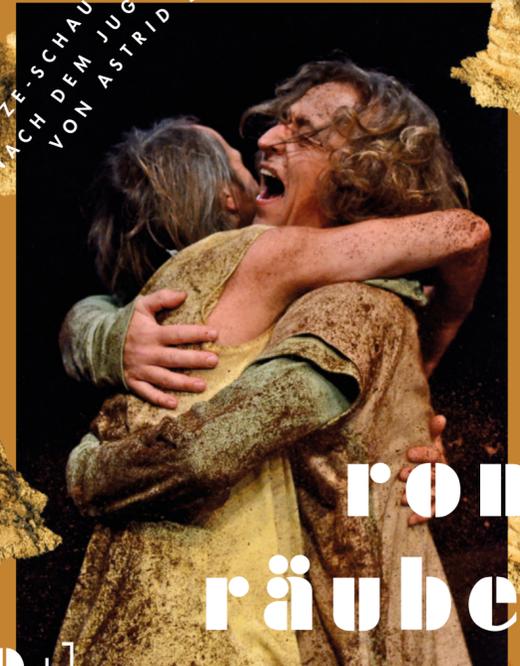
An die Saiten der schwarzen Tasten des Klaviers wurden verschiedene Materialien (Radiergummi, Büroklammer, Schrauben etc.) gespannt oder geklemmt, sodass manche Töne einen anderen Klang bekommen. Das Harmonium ist ein Tasteninstrument, bei dem der Ton durch verschiedene lange Durchschlagzungen erzeugt wird, die von Luft umströmt in Schwingung versetzt werden. Ein ähnliches System der Tonerzeugung hat z.B. das Akkordeon oder die Mundharmonika. Im Gegensatz zu den Pfeifen der Orgel produziert das Harmonium so einen weniger reinen Klang. Die Klavier-Raste ist ein Teil eines Klaviers. Es ist der Saitenrahmen, also das Grundgerüst, das alle Teile des Klaviers zusammenhält und in dem die Saiten des Instruments gespannt sind. Die Pedale, die Tastatur und das Spielwerk fehlen aber. Da die Saiten offen liegen, gibt es viele Möglichkeiten, diese zu bespielen.

freundeskreis THEATER PFÜTZE e.V. Sparkasse Nürnberg alpha Kulturforum GARTEN MÜLLERSTRASSE 11 90403 NÜRNBERG IMPRESSUM Herausgeber & Redaktion: Theater Pfütze e. V., www.theaterpfuetze.de Gestaltung: Valentin Peter Eisele Fotografie: Wolfgang Keller Druck: noris inklusion, Nürnberg

WIR SAGEN DANKE! Die laufende Unterstützung der Sparkasse Nürnberg ermöglicht es uns, ein vielfältiges theaterpädagogisches Programm anzubieten. Eine Kooperation mit dem STAATSTHEATER NÜRNBERG Medienpartner ELMA

theaterpfütze

PFÜTZE-SCHAUSPIEL NACH DEM JUGENDROMAN VON ASTRID LINDGREN



ronja räuber-tochter

[9+]

Äußerer Laufer Platz 22, 90403 Nürnberg 0911 – 27 07 90, theaterpfuetze.de

„das leben, ist etwas, das man hüten und bewahren muss, beurteilst du das denn nicht?“

11

schwedische fabelwesen

Im Matfiswald leben viele geheimnisvolle, magische Wesen: Trolle, Graugnome, Rumpelwichte, Wildruden und so allerlei andere Kreaturen. Viele dieser Fabelwesen, mit welchen Astrid Lindgren den großen Matfiswald bevölkert, entstammen der schwedischen Sagenwelt oder anderen Mythologien oder sind zumindest an diese angelehnt.

TROLLE sind vor allem in skandinavischer Folklore und nordischer Mythologie zu finden. In alten nordischen Sagen leben die Trolle meist in kleinen Familien in Bergen, Felsen oder Höhlen zusammen. Sie sind nicht unbedingt gefährlich, sondern gelten eher als geheimnisvoll und unzuverlässig. Der Mythos besagt, dass sie eine Menge Unsinn anstellen, wie z.B. Beine stellen, Ernten verderben und Tiere verhexen. Ähnlich wie Feen und Hexen gelten sie als Erklärung für rätselhafte Phänomene.

Nach dem Mystiker und Astrologen Paracelsus sind **GNOME** Erd- oder Berggeister und leben in Wäldern, Bergen und in der Nähe von Flüssen. Sie werden allgemein als kleine Wesen beschrieben, die sich durch den Erdboden bewegen können. Gnome werden oft auch als wirklichkeitsfremde, verwirrte Wesen beschrieben, die jedoch freundlich und irreführend sind. In Ronja Räubertochter treffen viele dieser Eigenschaften auf die sogenannten "Rumpelwichte" zu. Sie sind kleine, lustige Gesellen, die im Matfiswald leben und denen Ronja auf ihren Streifzügen durch den Wald begegnet.

Harpynen sind Mischwesen aus der griechischen Mythologie mit dem Körper eines Vogels und Kopf und Brust einer Frau. Harpynen entführten Kinder und mussten auf den Befehl des Gottes Zeus die Seelen der Verstorbenen in die Unterwelt tragen und Menschen töten, die Zeus wütend gemacht hatten. In Ronja Räubertochter werden die **WILDDRUDEN** als harpyie-ähnliche Wesen beschrieben. An Flüssen und Wasserfällen riechen sie das Blut der Menschen besonders gut, deshalb muss man aufpassen, dass man im Wasser nicht ohne Deckung ist und von ihnen erwischt wird.